

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

21. Jahrgang Berlin, den 29. Januar 1954 Nummer 5

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die Landwirtschaft
im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Anteil der Landwirtschaft am Sozialprodukt

Nach Überwindung ihres Tiefstandes im Jahre 1947 hat die Landwirtschaft in der Bundesrepublik einen beachtlichen Aufschwung genommen und ist leistungsmäßig in ihrer Entwicklung hinter der übrigen Wirtschaft nicht zurückgeblieben. Dies zeigen die Ergebnisse der vom Statistischen Bundesamt laufend durchgeführten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, wie sie für die Jahre nach der Währungsreform, also seit Mitte 1948, vorliegen.

In der Gesamtrechnung wird die Wertschöpfung, d. h. der Wert der jeweiligen Leistung der verschiedenen Wirtschaftszweige erfaßt; Zulieferungen und Doppelzählungen jeder Art sowie die indirekten Steuern sind dabei ausgeschaltet. Die so errechnete Wertschöpfung entspricht („ex definitione“) der Summe der in dem betrachteten Wirtschaftszweig erzielten Einkommen und zwar sowohl der Arbeitnehmer als auch der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Entnahmen in natura (der sog. Selbstverbrauch), die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, die aufgebrachten Zinsbeträge sowie etwa nicht entnommene, also investierte betriebliche Gewinne, rechnen ebenfalls zur „Wertschöpfung“.

So abgegrenzt, hat die Wertschöpfung der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1948/49 10,5 vH der gesamten volkswirtschaftlichen Wertschöpfung betragen. Sie ist bis zum Wirtschaftsjahr 1951/52 auf 11,5 vH angestiegen; im Wirtschaftsjahr 1952/53 ist der Anteil der Landwirtschaft — unter anderem wegen des Preisrückganges bei einem großen Teil ihrer Produkte — auf 10,3 vH abgesunken. Im ganzen hat also die Landwirtschaft auch während des außerordentlichen wirtschaftlichen Aufschwungs der fünf vergangenen Jahre ihren Anteil an der volkswirtschaftlichen Erzeugung halten können.

Im Vergleich zur Landwirtschaft betrug 1948/49 der Anteil der Industrie (ohne Bau) an der gesamten Wertschöpfung 37,5 vH. Er ist in der Korea-Hausse (1950/51) auf nahezu 44 vH ange-

stiegen und hat sich auch in den nächsten Jahren auf diesem Satz gehalten. Landwirtschaft und Industrie zusammen bestreiten somit nicht weniger als 55 vH des Sozialprodukts. Die Wertschöpfung sämtlicher übrigen Wirtschaftszweige ist im einzelnen weit geringer als die der Industrie, unterschreitet aber auch die Wertschöpfung der Landwirtschaft, die somit — der jeweiligen Leistung nach — den zweiten Platz unter den großen Wirtschaftsgruppen einnimmt.

Anteil der Wertschöpfung aus Landwirtschaft und Industrie am Sozialprodukt

	Netto-sozialprodukt ¹⁾	darunter aus		in vH des Netto-sozialprodukts ¹⁾	
		Landwirtschaft	Industrie (ohne Bau)	Landwirtschaft	Industrie (ohne Bau)
		Mrd. DM		vH	
1948/49	59,8	6,3	22,4	10,5	37,5
1949/50	65,3	7,2	25,3	11,0	38,7
1950/51	81,6	9,1	35,7	11,1	43,7
1951/52	94,3	10,8	41,5	11,5	44,0
1952/53	99,5	10,3	44,6	10,3	44,8

¹⁾ Ohne indirekte Steuern, d. h. sog. Nettosozialprodukt zu Faktorkosten.

Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung

Über die Fortschritte, die die Landwirtschaft seit der Währungsreform in ihren Felderträgen, im Aufbau ihres Viehbestandes und in der Erzeugung tierischer Produkte der Menge nach erzielt hat, wurde bereits früher berichtet¹⁾. Die Entwicklung dem preisbereinigten Werte nach kommt in der Nahrungsmittelproduktion — einer laufenden Veröffentlichung des Bundesernährungsministeriums — zum Ausdruck²⁾.

Bei diesen Ermittlungen werden alle pflanzlichen und tierischen Produkte erfaßt, die auf dem Markt zum Verkauf gelangen oder von der landwirtschaftlichen Bevölkerung selbst (Selbständige und Arbeitnehmer sowie deren Familien) verbraucht werden. Der Verbrauch von landwirtschaftlichen

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, 20. Jg., Nr. 5 vom 30. 1. 53 und 21. Jg., Nr. 1/2 vom 2. 1. 1954.
²⁾ Dr. K. Padberg und Dr. A. Nieschulz: Produktion, Verkaufserlöse und Betriebsausgaben der Landwirtschaft im Bundesgebiet, in „Agrarwirtschaft“ Heft 12, Dezember 1953.

Nahrungsmittelproduktion der Landwirtschaft unter Ausschaltung der Preisbewegung

	Pflanzl. Erzeugnisse	Tierische Erzeugnisse	Insgesamt	Pflanzl. Erzeugnisse	Tierische Erzeugnisse	Insgesamt
	Mrd. DM (in Preisen von ϕ 1935/36 - 1938/39)			in vH (1948/49 = 100)		
1948/49	2,3	2,9	5,2	100,0	100,0	100,0
1949/50	2,2	4,1	6,3	96,6	139,8	121,0
1950/51	2,5	4,8	7,3	112,1	162,1	140,3
1951/52	2,7	4,9	7,6	117,4	168,9	146,5
1952/53	2,8	5,2	8,0	124,8	177,1	154,3

Erzeugnissen für betriebliche Zwecke (Futtermittel u. dgl.) wird dabei als Doppelzählung ausgeschaltet. Seit 1948/49 ist der — preisbereinigte — Wert der Nahrungsmittelproduktion der Landwirtschaft um 54 vH gestiegen. An dieser Steigerung sind die tierischen Produkte (+ 77 vH) in weit höherem Maße beteiligt als die pflanzlichen Erzeugnisse (+ 25 vH). Dies liegt insbesondere daran, daß zu Beginn der Währungsreform die Viehbestände infolge der Kriegs- und Nachkriegsverluste noch unzureichend waren und die tierische Leistung noch zu wünschens übrig ließ. Überdies hat die Nachfrage nach tierischen Produkten bei steigendem Einkommen und erhöhtem Lebensstandard der Bevölkerung weit stärker zugenommen als die Nachfrage nach pflanzlichen Erzeugnissen. Interessant ist, daß die Wertschöpfung nach Preisbereinigung weniger zugenommen hat als die landwirtschaftliche Produktion. Die Landwirtschaft hat also ihre Erzeugung durch stärkeren Einsatz von Betriebsmitteln, die von außerhalb der Landwirtschaft zugeliefert wurden (Bezüge von Industriewaren und von ausländischen Futtermitteln), gesteigert. Vergleicht man die unterschiedliche Entwicklung der Agrarpreise und der Preise der Zulieferungen, d. h. die wertmäßige Entwicklung von landwirtschaftlicher Produktion und Wertschöpfung, so hat der Anteil der Zulieferungen am gesamten Produktionswert in den betrachteten Jahren sehr geschwankt. Er ist zunächst etwas angestiegen, dann aber — 1950/51 — stark gesunken. Bis 1952/53 hat er sich wieder normalisiert.

Wertschöpfung und Nahrungsmittelproduktion

Zu den Vorleistungen anderer Wirtschaftszweige gehören die Lieferungen an Futtermitteln, Saatgut und Nutzvieh, sofern diese vom Ausland eingeführt werden, ferner Handelsdünger, Pflanzenschutzmittel, Brenn- und Treibstoffe und elektrischer Strom. Weiterhin sind den Vorleistungen hinzuzurechnen die Unterhaltung und Reparaturen an Gebäuden und Inventar, die Betriebssteuern und Lasten (ohne persönliche Steuern) und die allgemeinen Wirtschaftsausgaben. Mit je etwa 23 vH stellten im letzten Wirtschaftsjahr die Futtermittel und die Unterhaltung des Inventars die größten Posten der Zuleistungen dar, neben dem Handelsdünger mit etwa 17 vH¹⁾. Auch in den vorangegangenen Wirtschaftsjahren betrugen die genannten drei Posten zusammen etwa 60 vH

¹⁾ Dr. K. Padberg und Dr. A. Nieschulz a. a. O.

der Vorleistungen, jedoch mit unterschiedlichem Anteil.

Nahrungsmittelproduktion, landwirtschaftliche Wertschöpfung und Vorleistungen für die Landwirtschaft

	Nahrungsmittelproduktion	Wertschöpfung aus der Landwirtschaft	Differenz = Vorleistungen von außerhalb
	Mrd. DM (in jeweiligen Preisen)		
1948/49	9,9	6,3	3,6
1949/50	11,5	7,3	4,3
1950/51	13,0	9,1	3,9
1951/52	15,9	10,8	5,1
1952/53	15,7	10,3	5,4

Der für Vorleistungen jeweils angegebene Betrag kann auch unmittelbar aus den Betriebsausgaben der Landwirtschaft errechnet werden. Es ergeben sich hierbei allerdings geringe Abweichungen, die auf Abgrenzungsschwierigkeiten zurückzuführen sind. Insbesondere enthält die vom Statistischen Bundesamt errechnete Wertschöpfung der Landwirtschaft nicht den Nutzungswert der landwirtschaftlichen Wohnungen, dieser wird dort vielmehr unter „Wohnungswesen“ geführt; andererseits dürften die Ausgaben für Wohnungsunterhaltung und Reparaturen in der vom Bundesernährungsministerium veröffentlichten Aufstellung der landwirtschaftlichen Betriebsausgaben mit enthalten sein. Ferner differieren aus methodischen Gründen die bei beiden Berechnungen angewandten Abschreibungsätze.

Die Einkommen in der Landwirtschaft

Eine weitere Aufteilung der Wertschöpfung der Landwirtschaft gibt — mit allen Vorbehalten, die bei einer derartigen pauschalen Rechnung zu machen sind — einen Überblick über die in der Landwirtschaft erzielten Einkommen.

Aufteilung und Wertschöpfung der Landwirtschaft¹⁾

	Wertschöpfung	davon				
		Löhne	Arbeitgeberbeiträge	Schuldszinsen	Selbstverbrauch	Sonstiges Einkommen d. Selbstständigen ²⁾
	Mrd. DM					
1948/49	6,3	1,5	0,1	0,1	3,4	1,2
1949/50	7,2	1,5	0,2	0,1	3,4	2,0
1950/51	9,1	1,6	0,2	0,2	3,6	3,5
1951/52	10,8	1,9	0,2	0,2	3,8	4,7
1952/53	10,3	2,0	0,2	0,3	3,7	4,1

¹⁾ Teilweise nach Dr. K. Padberg und Dr. A. Nieschulz a. a. O. — ²⁾ Restbetrag.

Ein großer Teil der Einkommen — 3,4 bis 3,8 Mrd. DM — fiel in Form des sogenannten „Selbstverbrauchs“ der Landwirtschaft, also in Naturalien, an. Diese gehen aus methodischen Gründen in die Gesamtrechnung zu Erzeugerpreisen ein, woraus sich bei einem Vergleich der landwirtschaftlichen Einkommen mit jenen der übrigen Wirtschaftszweige ein optisch etwas zu ungünstiges Bild ergibt. Rund ein Sechstel des Selbstverbrauchs entfällt auf die Arbeitnehmer, fünf Sechstel auf die selbstständigen Landwirte

und ihre Familienangehörigen. Danach betrugen die Löhne und Gehälter der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer (einschließlich der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und der Deputate) im Wirtschaftsjahr 1952/53 rd. 2,8 Mrd. DM, die Einkommen der Selbständigen (einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen) rd. 7,2 Mrd. DM. In die erstgenannte Einkommenssumme teilen sich etwa 850 000 Arbeitnehmer, in die zweitgenannte rd. 4 Mill. Selbständige und mithelfende Familienangehörige. Bei Errechnung eines Durchschnittseinkommens ist in Betracht zu ziehen, daß es sich bei den mithelfenden Familienangehörigen in vielen Fällen nicht um Dauerbeschäftigte handelt. Kinder, Ehefrauen und alte Leute, die nur gelegentliche Arbeiten verrichten, blähen die Zahl in unzulässiger Weise auf. Selbst wenn man aber nur von einer Zahl von 3 Mill. selbständiger Landwirte und voll mithelfender Familienangehöriger ausgeht, ist das Durchschnittseinkommen dieser Gruppe verhältnismäßig niedrig. Es beträgt nur 2400 DM im Jahr oder 200 DM im Monat. Demgegenüber stellt sich das durchschnittliche Einkommen der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer — allerdings einschließlich der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung sowie einschließlich der Deputate — auf jährlich rd. 3300 DM oder etwa 275 DM im Monat.

Wie die Entwicklung der Neuinvestitionen an Bauten und maschinellen Einrichtungen zeigt, konnten die selbständigen Landwirte trotz ihrer verhältnismäßig niedrigen Einkommen erhebliche Beträge — im Wirtschaftsjahr 1952/53 1,1 Mrd. DM — investieren, allerdings sind in dieser Zahl auch die erforderlichen Ersatzanlagen (Abschreibungen) enthalten. Ferner ist zu beachten, daß die Investitionen z. T. unter Aufnahme fremder Mittel durchgeführt wurden.

Beschäftigte und Produktivität in Landwirtschaft und Industrie

Die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft und in der Industrie zeigt eine gegensätzliche Entwicklungstendenz.

Beschäftigte in Landwirtschaft und Industrie
in Mill.

	Landwirtschaft				Industrie ¹⁾
	Arbeitnehmer	Selbständige	Mithelf. Familienangehörige	Gesamtzahl	Beschäftigte
1948/49	1,20	1,25	2,75	5,20	4,31
1949/50	1,04	1,25	2,75	5,04	4,67
1950/51	0,94	1,25	2,75	4,94	5,26
1951/52	0,88	1,25	2,75	4,88	5,54
1952/53	0,85	1,25	2,75	4,85	5,76

¹⁾ Ohne Bau, nur Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

Bei der Landwirtschaft müssen in die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte die selbständigen Landwirte und ihre mithelfenden Familienangehörigen einbezogen werden, da sie fast durchweg körperliche Arbeit leisten; in den kleineren Betrieben stellen sie sogar die einzigen Arbeits-

kräfte dar. Bei der Industrie ist demgegenüber die Zahl der selbständigen Unternehmer und mithelfenden Familienangehörigen verhältnismäßig gering und kann bei einem Vergleich vernachlässigt werden.

Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeitnehmer ist innerhalb der letzten fünf Jahre um nicht weniger als 34 vH gestiegen, während die Zahl der insgesamt in der Landwirtschaft Beschäftigten nur um 7 vH abgesunken ist. Dagegen ist der Rückgang der Arbeitnehmer (ohne Selbständige und mithelfende Familienangehörige) mit 30 vH wesentlich größer. Die Erklärung für diese gegenläufige Entwicklung liegt in der Überbesetzung der Landwirtschaft mit Arbeitskräften in der Notzeit des Zusammenbruchs. Der außerordentliche Aufschwung der Industrie nach der Währungsreform gab Anlaß zur Abwanderung der überzähligen Arbeitskräfte (Flüchtlinge usw.) von der Landwirtschaft zur Industrie.

Die volkswirtschaftliche Leistung der verschiedenen Wirtschaftszweige wird an ihrem Beitrag zum Sozialprodukt, d. h. also an ihrer Wertschöpfung, gemessen. Dividiert man diesen Beitrag durch die dazugehörige Zahl der Beschäftigten, so erhält man die jeweilige Produktivität.

Produktivität in Landwirtschaft und Industrie

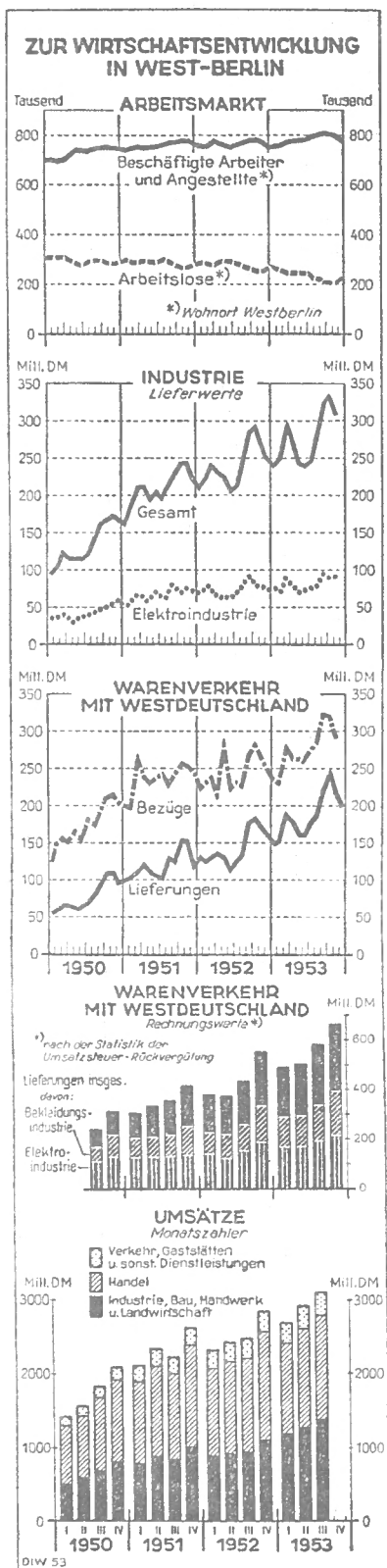
	Wertschöpfung ¹⁾		Produktivität ²⁾			
	Landwirtschaft	Industrie (o. Bau)	Landwirtschaft ³⁾	Industrie (o. Bau)	Landwirtschaft	Industrie (o. Bau)
	Mrd. DM		DM		in vH (1948/49 = 100)	
1948/49	3,7	11,8	890	2 750	100	100
1949/50	4,2	14,6	1 030	3 130	116	114
1950/51	4,9	19,1	1 250	3 640	140	132
1951/52	5,2	20,5	1 340	3 700	151	135
1952/53	5,2	22,4	1 350	3 890	152	141

¹⁾ Preisbasis 1936. — ²⁾ Wertschöpfung je Kopf der Beschäftigten. — ³⁾ Zahl der Beschäftigten auf Vollbeschäftigte umgerechnet

Die Produktivität der Industrie ist innerhalb des betrachteten Zeitraums um 41 vH, die der Landwirtschaft um 52 vH gestiegen. Beigetragen zu dieser hohen Leistungssteigerung hat der Einsatz neuer und verbesserter Maschinen, die Anwendung verbesserter Fütterungsmethoden, die Verwendung hochwertigen Saatgutes bei gleichzeitig hohem Düngemittelverbrauch und nicht zuletzt die Einführung verbesserter Arbeitsmethoden.

Daß der Abstand zwischen den absoluten Leistungszahlen von Landwirtschaft und Industrie immer noch sehr hoch ist — die Produktivitätsziffern verhalten sich etwa wie 1 : 3 — liegt neben gewissen statistischen Unzulänglichkeiten (Schwierigkeiten der Bewertung der Naturaleinkommen) vor allem an der mit dem weit höheren Kapitaleinsatz verbundenen grundsätzlichen Überlegenheit der industriellen Produktionsmethoden. Auf der anderen Seite darf nicht vergessen werden, daß mit der Arbeit auf eigener Scholle Werte besonderer Prägung verbunden sind, die sich einer genauen Messung entziehen.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte Januar 1954



Nachdem die Arbeitslosenzahl Ende Oktober 1953 mit 207 000 Personen den tiefsten Stand seit dem Herbst 1949 erreicht hatte, stieg sie bis Ende November um rd. 6 000, bis Ende Dezember um weitere 15 000 auf 228 000 Personen an. Diese Zunahme entspricht etwa der in der entsprechenden Zeit des vergangenen Jahres und ist in erster Linie auf die Beendigung der Saison im Bekleidungsgewerbe und auf den ebenfalls jahreszeitlich bedingten Rückgang der Bautätigkeit zurückzuführen.

Ende Dezember 1953 war die Arbeitslosenziffer um rd. 40 000 niedriger als vor Jahresfrist; die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg in der gleichen Zeit um rd. 60 000 an. Darin ist eine Vermehrung der im Notstandsprogramm tätigen Arbeitskräfte um rd. 2 300 Personen enthalten. Die stärkere Zunahme an Beschäftigten, die den Rückgang der Arbeitslosenzahl um 20 000 übertrifft, erklärt sich durch den ständigen Zustrom von Erwerbspersonen — Schulentlassenen, politischen Flüchtlingen aus dem sowjetischen Besatzungsgebiet — zum Westberliner Arbeitsmarkt.

Die Industrieproduktion West-Berlins lag im Jahre 1953 real um etwa 17 vH höher als im Vorjahr; die Fortschrittsrate von 1951 zu 1952 (6 vH) wurde damit erheblich überschritten. Besonders stark nahm die Erzeugung u. a. bei der Damenoberbekleidungsindustrie zu, die im Jahre 1953 einen ebenso hohen Umsatz (500 Mill. DM) wie die gesamte in der Bundesrepublik ansässige entsprechende Industrie erzielte.

Die Lieferungen von Westberliner Erzeugnissen nach Westdeutschland nahmen 1953 (gemessen am Rechnungswert der Anträge auf Umsatzsteuerrückvergütung) nominal um 29 vH, real um etwa 33 vH zu. Demgegenüber war der Export ins Ausland nominal und real nur um rd. 3 vH höher als im Vorjahr.

Die ungewöhnlich hohe Steigerung der Westberliner Lieferungen nach Westdeutschland konnte — im Zeichen des Umschwungs zum Käufermarkt — nur durch Gewährung wesentlich längerer Zahlungsfristen als bisher erzielt werden. In der Leistungsbilanz kommt dies in dem starken Anwachsen der den westdeutschen Abnehmern gewährten kurzfristigen Kredite zum Ausdruck. Die private Lagerbildung war nicht zuletzt aus diesem Grunde im Jahre 1953 rückläufig, da die Westberliner Betriebe den Mangel an Betriebskrediten in so starkem Umfang aus eigenen Mitteln ersetzen mußten, daß eine weitere Zunahme der privaten Lager nicht finanziert werden konnte.

Der Westberliner Wirtschaft fällt es jedoch wegen ihrer relativ geringen Reserven immer schwerer, längere Zahlungsfristen zu gewähren. Aus diesem Grunde trat in den letzten Wochen die Frage einer Ausdehnung des mittelfristigen Kreditvolumens immer mehr in den Vordergrund der wirtschaftspolitischen Diskussion¹⁾, da die zur weiteren Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unbedingt erforderliche Erhöhung des Sozialprodukts ohne die — auch von der Finanzierungsseite her gesicherte — Erhöhung des Absatzes von Westberliner Erzeugnissen in die Bundesrepublik unmöglich ist.

In der Berichtszeit wurde vom Senat ein Förderungsprogramm für die Westberliner Wirtschaft entworfen. Danach wird neben der Deckung des Haushaltsdefizits die weitere Finanzierung des Notstandsprogramms für vordringlich gehalten. Das bereits vor Jahresfrist veröffentlichte Steuerförderungsprogramm der Industrie- und Handelskammer ist nunmehr vom Senat grundsätzlich angenommen worden und soll zum Gegenstand von Verhandlungen gemacht werden. Ein Vorschlag, der Berliner Zentralbank einen ständigen Betrag von 100 Mill. DM aus der Reserve des Bundes und der Sozialversicherung zum Zweck der Auftragsfinanzierung zu überlassen, rundet das Programm ab.

Die seit geraumer Zeit zugesagten 100 Mill. DM aus dem GARIOA-Fonds für die sogenannte Eigenkapital-Ersatzfinanzierung sind nunmehr freigegeben worden.

¹⁾ Vgl. den Novemberbericht der Berliner Zentralbank.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Ferdinand Grünig.
Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelfohndamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung) im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1952				1953										
			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Anzahl der Werktage:			26	27	23,6	24,5	25,9	24	26	24	23	25,2	27	25,8	26	27	24,1
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																	
Beschäftigte ¹⁾	BRD	1000	E	15456	•	•	14953	•	•	¹²⁾ 15205	•	•	15806	•	•	16044	•
darunter weibliche	W-B	vH	•	774	776	772	750	751	¹¹⁾ 742	754	757	758	764	777	783	787	785
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern ²⁾	BRD	1000	•	42,6	42,7	42,6	43,0	43,3	42,5	41,9	41,7	41,8	41,7	41,8	41,9	41,8	41,7
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ³⁾	W-B	•	•	259	248	249	268	259	¹¹⁾ 250	239	245	245	239	225	219	208	206
Unterstützte Arbeitslose ⁴⁾	BRD	1000	•	865	853	966	1370	1591	1581	1211	1054	973	909	866	811	796	806
Arbeitsunfähige Kranke ⁵⁾	W-B	•	•	173	173	174	197	194	188	176	174	173	170	159	151	147	153
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD	•	•	494	512	498	518	847	847	502	476	469	499	514	526	540	557
•	W-B	•	•	129	113	83	62	95	122	151	144	139	136	138	138	140	119
•	•	•	•	2,1	1,9	1,4	1,0	1,7	1,7	1,9	1,7	1,6	1,6	2,3	2,6	2,9	2,0
Beschäftigung d. Industrie⁶⁾																	
Beschäftigte, gesamte Industrie	BRD	1000	E	5631,3	5663,8	5641,7	5557,8	5558,1	5557,6	5594,5	5683,6	5707,7	5758,5	5797,5	5851,1	5891,9	5909,0
dar.: Bergbau	•	•	•	655,0	653,7	651,0	651,2	654,1	656,9	660,8	673,3	674,0	674,2	675,0	676,2	674,9	672,4
Steine und Erden	•	•	•	240,3	234,1	222,1	198,6	186,3	187,4	212,8	233,0	242,2	246,6	249,2	250,4	249,4	242,8
Eisen und Stahl	•	•	•	201,0	201,5	201,6	202,0	203,0	203,8	205,8	206,7	205,2	204,8	204,1	204,2	203,7	202,8
NE-Metalle	•	•	•	59,3	59,5	59,3	59,4	59,3	59,2	58,9	59,1	59,5	60,1	60,6	61,3	61,7	62,3
Stahlbau	•	•	•	131,3	131,9	132,3	131,0	130,5	129,7	130,8	133,5	134,4	135,8	137,7	139,7	140,8	139,5
Maschinenbau	•	•	•	582,6	579,5	577,4	574,2	575,4	574,9	575,0	585,1	583,5	587,7	589,3	592,3	592,6	592,1
Fahrzeugbau	•	•	•	226,2	225,9	224,3	224,2	226,5	226,6	227,2	232,4	235,0	237,8	237,2	236,9	235,5	233,7
Schiffbau	•	•	•	65,2	66,7	66,2	66,0	66,9	67,8	68,8	71,2	72,0	73,4	74,2	75,0	74,0	72,7
Elektrotechnik	•	•	•	326,5	331,6	331,6	327,2	328,6	329,2	327,7	330,6	333,2	339,2	345,6	354,0	359,0	361,4
Feinmechanik und Optik	•	•	•	103,9	103,7	103,9	103,8	103,9	104,1	104,1	105,3	105,6	106,3	106,8	107,4	108,0	108,6
Eisen-, Blech- u. Metall- waren	•	•	•	261,1	262,1	262,2	258,1	262,2	260,6	261,0	265,8	268,9	271,3	272,5	274,0	276,5	277,8
Chemie	•	•	•	311,3	311,1	310,6	309,1	308,7	310,1	311,4	313,5	313,5	315,2	317,8	320,3	321,6	321,8
Holzverarbeitung	•	•	•	181,6	184,7	184,7	180,7	179,4	176,3	175,7	177,5	179,7	180,6	181,3	183,8	187,6	192,1
Textil	•	•	•	567,0	578,1	582,8	579,4	585,2	585,2	585,0	589,6	590,0	592,9	597,7	603,4	608,6	611,7
Bekleidung	•	•	•	250,1	256,5	256,9	252,5	255,5	257,0	260,2	263,8	264,1	262,8	263,5	266,7	271,3	275,3
Nahrungsmittel	•	•	•	255,4	264,6	258,1	236,6	232,2	231,7	228,2	229,5	236,3	242,3	252,3	261,6	273,3	281,1
Genußmittel	•	•	•	139,8	138,9	138,8	137,3	135,6	135,1	135,5	136,3	137,8	139,2	139,1	139,4	139,7	139,5
Beschäftigte, gesamte Industrie	•	1949 = 100	•	124,6	125,3	124,8	122,9	122,1	122,1	122,9	124,9	125,4	126,5	127,4	128,6	129,5	129,9
Produktionsgüterind.	•	•	•	129,5	129,4	128,7	127,2	126,5	126,5	127,7	130,2	130,6	132,0	132,6	133,4	133,7	133,4
Verbrauchsgüterind.	•	•	•	114,7	116,9	116,9	114,5	113,4	113,3	113,4	114,4	115,2	115,9	117,1	118,9	120,9	122,4
Darunter Arbeiter⁷⁾																	
Gesamte Industrie	BRD	1000	E	4735,0	4763,8	4739,2	4655,1	4646,2	4642,8	4675,7	4752,9	4772,3	4821,0	4857,1	4904,7	4941,4	4956,7
Produktionsgüterindustrien	•	1949 = 100	•	123,9	124,7	124,1	121,9	120,9	120,8	121,7	123,7	124,2	125,5	126,4	127,6	128,6	129,0
Verbrauchsgüterindustrien	•	•	•	114,6	117,1	117,0	114,2	113,1	113,0	113,0	114,0	114,8	115,6	117,0	119,0	121,2	122,9
Geleistete Arbeiterstunden																	
Gesamte Industrie	BRD	Mill.	S	997,7	973,3	903,3	889,6	868,8	801,5	891,5	887,5	858,0	896,6	932,2	896,9	953,3	1000,7
Produktionsgüterindustrien	•	•	•	129,6	139,0	129,0	127,0	123,3	113,7	126,5	125,9	121,7	127,2	132,3	127,3	135,3	142,0
Verbrauchsgüterindustrien	•	•	•	134,7	142,2	131,5	130,4	128,0	117,7	131,2	130,5	126,4	133,7	138,7	132,4	138,6	144,5
Tägliche Arbeitszeit ⁸⁾	•	•	•	115,9	128,2	119,8	116,5	110,8	102,9	113,9	113,6	109,4	111,6	116,6	114,0	124,9	132,8
Gesamte Industrie																	
1949 = 100	•	Std.	D	7,37	7,57	8,08	7,80	7,22	7,19	7,33	7,78	7,82	7,98	7,11	7,03	7,42	7,48
Produktionsgüterindustrien	•	•	•	102,8	105,6	112,7	108,8	100,8	100,4	102,4	108,7	109,3	103,2	99,4	99,1	103,7	104,5
Verbrauchsgüterindustrien	•	•	•	7,39	7,52	8,02	7,77	7,14	7,21	7,34	7,76	7,82	7,46	7,18	7,08	7,39	7,44
1949 = 100	•	Std.	•	102,7	104,5	111,4	107,9	100,8	101,8	103,6	109,5	110,3	105,2	101,2	100,5	104,2	104,9
1949 = 100	•	Std.	•	7,34	7,66	8,19	7,87	7,13	7,16	7,31	7,83	7,82	7,23	6,96	6,95	7,47	7,55
1949 = 100	•	•	•	102,2	106,7	114,1	109,6	99,6	100,0	102,1	109,4	109,3	101,1	97,4	98,0	104,6	105,7
Industr.Arbeitsproduktivität⁹⁾																	
je Beschäftigten	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Gesamte Industrie	BRD	1949 = 100	D	135,3	141,2	149,3	139,0	128,7	130,8	137,5	139,3	137,9	138,2	132,7	132,1	⁹⁾ 143,2	145,3
Produktionsgüterindustrie	•	•	•	138,1	139,8	146,1	137,3	130,1	134,3	140,1	139,7	139,7	133,5	131,4	⁹⁾ 142,3	140,1	147,8
Verbrauchsgüterindustrie ¹⁰⁾	•	•	•	144,0	153,5	162,2	148,0	141,3	139,5	146,6	150,2	142,5	142,1	139,4	145,6	⁹⁾ 159,6	165,1
Nahrungs- u. Genußmittelind.	•	•	•	109,6	131,6	149,1	139,6	108,3	104,6	116,6	127,5	127,2	128,3	121,6	117,9	⁹⁾ 126,7	152,8
je Arbeiterstunde	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Gesamte Industrie	BRD	1949 = 100	D	132,5	134,7	133,6	129,1	129,3	132,0	136,1	129,8	128,0	135,6	135,1	134,9	⁹⁾ 139,6	140,5
Produktionsgüterindustrie	•	•	•	135,4	134,7	132,4	128,8	130,7	136,0	139,2	131,1	130,3	136,4	135,3	134,1	⁹⁾ 140,1	137,1
Verbrauchsgüterindustrie ¹⁰⁾	•	•	•	140,1	142,4	141,0	135,1	141,1	138,9	142,4	136,7	138,8	141,5	143,9	148,7	⁹⁾ 151,4	150,5
Nahrungs- u. Genußmittelind.	•	•	•	108,2	126,4	132,6	127,5	112,3	107,9	119,6	120,9	117,3	126,0	123,2	120,0	⁹⁾ 124,3	144,9
Stundenverdienste d. Arbeiter																	
Lohnempfänger insgesamt	BRD	Pf	D	•	•	157,7	•	•	159,7	•	•	163,2	•	•	•	•	•
1949 = 100	•	Pf	•	133,3	133,6	134,0	134,5	135,1	135,7	136,7	137,7	138,7	138,7	138,7	138,7	•	•
männliche Arbeiter	•	•	•	•	•	174,3	•	•	176,9	•	•	178,9	•	•	•	•	•
1949 = 100	•	Pf	•	134,5	135,2	136,0	136,6	137,3	138,0	138,5	139,0	139,5	139,6	139,6	139,6	•	•
weibliche Arbeiter	•	•	•	•	•	109,0	•	•	110,3	•	•	113,2	•	•	•	•	•
1949 = 100	•	Pf	•	133,0	133,7	134,4	134,9	135,5	136,0	137,2	138,4	139,6	139,6	139,7	139,7	•	•
Preisindex f.d.Lebenshaltung																	
Gesamt, untere Verbrauchergruppe	BRD	1938 = 100	D	170	170	171	171	171	170	171	170	170	170	172	170	168	168
mittlere	•	•	•	171	170	171	171	171	170	170	169	169	168	169	167	167	167
gehobene	•	•	•	172	172	173	173	172	171	170	170	169	168	168	167	167	168
Gesamt, mittl. Verbrauchergruppe	•																

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1952			1953											
			Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Anzahl der Werktage:			27	24	25	26	24	25	24	23	26	27	26	26	27	24	24
Zentralbank																	
Überweisungen 4)																	
nach Westdeutschland . . .	W-B	Mill. DM	S	442,0	348,2	402,4	419,4	332,5	382,7	401,2	381,8	387,8	415,6	421,6	426,8	439,0	431,9
von Guthaben bei BDL . . .	"	"	E	344,4	259,2	342,1	302,4	240,6	308,9	286,1	258,9	297,9	300,5	278,7	325,3	349,9	305,3
	"	"		106,3	92,5	93,8	37,5	189,0	217,4	228,8	209,4	198,0	171,3	107,8	112,7	192,0	128,4
Notenumlauf an B-gest. Noten2)	W-B	Mill. DM	E	573	582	587	592	610	617	627	620	627	632	630	634	639	640
Wechselkurs3)	W-B	DM - Ost	D	4,35	4,53	5,26	5,35	5,87	6,13	5,75	5,58	5,73	5,29	4,98	4,51	4,35	4,51
Finanzen																	
Einnahmen aus Steuern . . .	W-B	Mill. DM	S	81,7	98,2	97,5	91,0	95,1	93,2	77,4	100,6	100,9	91,8	101,9	98,0	85,2	107,2
davon Umsatzsteuer . . .	"	"	"	23,3	21,9	10,2	29,0	19,0	19,2	23,2	20,8	20,6	24,2	21,5	22,4	26,3	25,1
GARIOA-Kredite . . .	"	"	"	40,0	—	—	—	160,0	—	30,0	—	6,0	—	5,0	—	95,0	—
ERP-Kredite . . .	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundeshilfe4)	"	"	"	72,1	86,6	78,4	72,4	101,8	119,0	117,2	102,3	94,3	101,0	106,6	115,4	84,7	82,0
Sparkasse, Spareinlagen . . .	W-B	Mill. DM	E	77,4	79,8	83,7	89,2	92,9	96,7	100,3	103,3	104,3	108,3	112,7	117,0	121,3	125,0
Kreditsicherheit																	
Konkursanträge . . .	W-B	Anzahl	S	43	43	39	54	42	43	54	32	70	38	49	43	49	34
Eröffnete Konkurse . . .	"	"	"	13	12	4	9	11	9	13	13	19	12	7	11	15	9
Lebenshaltungskosten-Index5)	W-B	1938=100	"	158,8	158,1	159,3	160,4	157,9	157,2	156,3	156,2	155,8	156,5	157,4	156,7	156,3	156,5
davon Ernährung . . .	"	"	"	175,2	173,3	177,3	182,4	176,6	176,0	174,1	173,8	174,5	174,9	177,2	176,9	175,9	177,0
Hausrat . . .	"	"	"	220,9	220,6	220,2	183,0	181,4	180,0	178,9	178,4	178,0	177,7	177,0	177,0	176,6	176,0
Bekleidung . . .	"	"	"	177,2	177,2	177,1	178,8	177,8	176,0	175,1	175,6	175,7	175,6	175,2	175,1	175,3	175,3
Verkehr																	
Gütereingang, insgesamt . . .	W-B	1000 t	S	701,6	710,5	515,7	505,8	437,2	589,5	656,6	633,0	530,1	596,2	585,5	554,0	729,2	485,4
Eisenbahn . . .	"	"	"	402,9	417,5	264,6	269,0	230,2	260,3	251,0	269,8	190,0	297,7	279,1	230,9	379,6	191,3
Straße . . .	"	"	"	173,9	163,9	142,7	148,0	145,7	197,5	190,5	183,7	179,7	204,1	206,4	231,0	237,2	212,2
Binnenschifffahrt . . .	"	"	"	124,8	129,1	108,4	88,8	61,3	131,7	215,1	188,5	160,4	94,4	100,0	92,1	112,4	81,9
Güterausgang, insgesamt . . .	"	"	"	79,6	73,1	48,8	54,2	50,4	63,8	61,6	58,4	63,8	63,6	69,7	69,5	78,7	72,3
Eisenbahn . . .	"	"	"	33,6	32,0	16,9	15,9	15,8	22,2	21,5	13,9	14,0	13,3	13,1	14,7	21,9	16,0
Straße . . .	"	"	"	38,6	35,0	23,9	29,7	28,4	31,3	28,4	28,9	35,4	35,1	35,5	38,8	40,1	40,7
Binnenschifffahrt . . .	"	"	"	5,3	3,5	5,9	6,3	3,5	5,7	6,5	8,8	10,0	12,0	17,1	12,5	13,5	12,6
Luftfracht . . .	"	"	"	2,1	2,6	2,1	2,3	2,7	4,6	5,2	4,8	4,4	3,2	4,0	3,5	3,2	3,0
Post6)	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aufgegebene Telegramme . . .	"	1000	"	98	87	111	89	86	105	96	101	137	—	—	340	—	—
Aufgegebene Pakete . . .	"	"	"	773	675	786	538	589	798	699	644	520	—	—	1573	—	—
Fernsprech-Nahverkehr . . .	"	"	"	18667	17268	18675	17696	16772	18748	17400	17017	18707	—	—	54199	—	—
Einzahlungen (DM-West) . . .	"	1000 DM	"	143910	138295	169122	148277	135198	155620	151631	150920	156493	—	—	459252	—	—
West-Warenverkehr																	
Bezüge aus Westdeutschland . . .	W-B	Mill. DM	S	284,8	261,7	243,5	232,2	228,6	282,0	262,4	260,6	257,9	274,5	284,6	324,1	320,2	291,2
Lieferungen nach West-Deutschl. ausgeführt7)	"	"	"	122,7	110,1	93,4	102,5	100,9	116,7	102,8	101,3	118,8	113,3	116,3	126,5	136,9	130,7
Wert d. Ursprungsbescheinigg.8)	"	"	"	219,4	170,8	161,9	148,2	150,7	191,0	181,1	160,7	161,0	177,2	187,2	220,3	249,4	218,1
Außenhandel																	
Export . . .	W-B	1000 \$	S	8641	6851	6723	6809	6109	7886	6423	6441	6290	6428	6570	8317	7078	6617
" . . .	"	1000 DM	"	36294	28772	28237	28597	25660	33123	26976	28731	26418	26998	27595	34932	29728	27791
Industrieproduktion																	
Gesamtleistwert . . .	W-B	Mill. DM	S	291,4	262,5	248,4	236,9	249,0	299,0	272,0	240,9	239,3	244,0	283,2	325,6	335,3	308,9
Gesamtindex9), arb.-tgl. . .	"	1936 = 100	"	58	60	54	49	55	61	62	57	51	49	60	70	68	71
dar. Elektrotechnik . . .	"	"	"	61	68	65	60	63	67	71	64	60	58	63	79	69	81
Maschinenbau . . .	"	"	"	45	52	54	43	42	45	48	48	44	44	46	48	48	51
Eisen- u. Metallwaren . . .	"	"	"	30	34	35	29	31	39	40	32	30	30	30	32	30	36
Feinmechanik u. Optik . . .	"	"	"	28	30	31	32	33	37	40	39	38	35	35	35	34	34
Stahlbau . . .	"	"	"	58	63	69	56	63	61	55	59	52	52	60	79	93	91
Bekleidung . . .	"	"	"	177	142	73	79	135	177	158	122	68	68	173	203	212	166
Druck . . .	"	"	"	25	27	27	24	24	23	25	24	22	22	22	25	29	31
Papierverarbeitung . . .	"	"	"	77	77	79	60	65	69	63	64	63	60	65	78	91	72
Chemie (o. Kunstfaser) . . .	"	"	"	92	99	94	94	103	96	06	107	104	95	101	113	114	132
Holzverarbeitung . . .	"	"	"	38	42	44	36	32	40	140	41	39	35	42	47	51	60
Auftragsleistung . . .	"	1950 = 100	"	199	174	173	172	160	196	174	151	225	168	171	196	199	—
Stromerzeugung (Städt. Werke) . . .	"	Mill. kWh	S	106,2	109,3	120,3	119,1	104,0	105,9	91,9	89,3	87,3	86,7	88,4	91,2	103,7	111,3
Gaserzeugung . . .	"	Mill. cbm	"	26,7	26,7	29,2	28,7	26,3	29,0	26,6	25,7	24,4	23,9	25,3	26,6	27,2	27,5
Baugewerbe10)																	
Erwerbstätige . . .	W-B	Anzahl	E	43518	43075	33783	31876	33720	38747	40661	39996	41326	44874	47020	47814	49337	48697
dar. Arbeiter . . .	"	"	"	38162	37757	27673	26969	28868	33863	35673	35028	36318	39890	41959	42855	44395	43708
Tagewerke, insgesamt . . .	"	1000	S	918	886	638	557	528	837	829	819	835	930	991	1021	1083	1036
Enttümmerung und Abbruch . . .	"	"	"	64	60	48	53	52	83	88	73	64	79	91	87	96	100
Sonstige . . .	"	"	"	854	826	590	504	476	754	741	746	771	851	900	934	987	936
Umsatz in DM West . . .	"	1000 DM-W	"	34952	33285	31059	21785	19688	24283	30438	29271	32648	36693	38769	41086	44224	44039
davon in Westberlin erzielt . . .	"	"	"	34195	32153	29702	20790	18707	23509	29512	28254	31689	35723	37676	40140	43184	42578
Umsatz in DM Ost . . .	"	1000 DM-O	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arbeitsmarkt																	
Erwerbstätige, insgesamt . . .	W-B	1000	E	914	910	888	889	894	906	909	910	914	929	936	940	938	930
Selbst- u. mithelf. Fam. Angeh. . .	"	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138
Arbeiter und Angestellte11) . . .	"	"	"	776	772	750	751	756	768	771	772	776	791	798	802	800	792
Arbeitslose, insgesamt11) . . .	"	"	"	248	249	268	259	251	240	247	247	242	227	220	209	207	213
" in vH der Arbeitnehmer . . .	"	vH	"	24,2	24,4	26,3	25,6	25,0	23,8	24,2	24,2	23,8	22,3	21,6	20,6	20,6	21,2
Sozialversicherung12)																	
Rentenempfänger . . .	"	1000	"	348	355	364	370	372	376	378	380	380	383	386	389	394	398
Ausgezahlte Renten . . .	"	Mill. DM	"	28,5	30,5	32,2	31,5	38,5	32,6	33,5	36,0	34,4	34,2	34,3	34,0	34,5	34,6

*) W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin. — †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme. — Kursive Zahlen: vorläufig oder geschätzt. —
1) Berichtigte Zahl.
2) Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr (ohne öffentl. Kredite). — 3) Einschl. Umlauf außerhalb West-Berlins. — 4) Vom Landesfinanzamt mitgeteilter Durchschnittspreis für 1 DM-West. — 5) Ab April 1952 mit den nach Westdeutschland überwiesenen Bundessteuern saldiert. — 6) Ab Januar 1953 Neuberechnung. —
7) Ab September 1953 Vierteljahresangaben. — 8) Auf Grund von Warenbegleitscheinen; ohne Durchgangsverkehr. — 9) Umsatzsteuerrückvergütungsberechtigte Lieferungen nach Westdeutschland einschl. Postversand. — 10) Viertel-, DIW-Index, ohne Gas- u. Stromerzeugung, Nahrungs- u. Genussmittel u. Bauwirtschaft, monatl. nach Lieferwerten fortgeschrieben. — 11) Ohne Baugewerbe. — 12) Ab März 1952 einschl. der anerkl. polit. Flüchtlinge. — 13) Ab August 1952 ausschließlich Unfallrentenempfänger bzw. Unfallrenten.
Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Landesamt Berlin. — Senat der Stadt Berlin, Abteilungen Wirtschaft, Verkehr und Finanzen. — Landesfinanzamt Berlin. — Berliner Zentralbank. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

†) E = Monatsende; M = Monatsmitte; WS = Wochensumme; BSt = Bankenstichtag (7., 15., 23., Ultimo); Mo = montags; Mi = mittwochs; Do = donnerstags; Fr = freitags; Sa = sonnabends. — °) Berichtigte Zahl. — *Kursive Zahlen*: Vorläufig oder geschätzt.